



Selm. Bezirksapostel Pöschel feierte den Weihnachtsgottesdienst 2025 am 25. Dezember in der Gemeinde Selm (Bezirk Herne). In der Predigt ging es um Zeichen der Liebe Gottes und der Frage, wie Christen diese Liebe im Alltag bezeugen können.

Grundlage der Predigt war das Bibelwort aus Philipper 2,5–7: „Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.“

Liebesbeweis Gottes

Bezirksapostel Stefan Pöschel erläuterte anhand des Bibelworts aus dem Philipperbrief, dass Weihnachten das Fest der Liebe Gottes sei. Gott habe den Menschen geschaffen, um mit ihm in Gemeinschaft zu leben – trotz der Trennung durch die Sünde habe er seine Liebe nie aufgegeben.

„Die Krippe ist ein sichtbares Zeichen dafür, dass sich Gott entäußert hat, um dem Menschen zu dienen“, so der Bezirksapostel. Der Sohn Gottes habe sich erniedrigt, um in einer fehlerhaften Welt Nähe zu schaffen. Dies sei der entscheidende Liebesbeweis Gottes an den Menschen.

Liebe durch Demut und Dienen bezeugen

Im weiteren Verlauf hob Bezirksapostel Pöschel hervor, dass Gott keine makellose Vollkommenheit von den Menschen erwarte. Vielmehr wünsche er sich eine Erwidern seiner Liebe – und diese müsse in Taten sichtbar werden. Zwei wesentliche Ausdrucksformen seien Demut und Dienen.

Demut bedeute, den eigenen Stolz zurückzustellen, Gottes Autorität anzuerkennen und sich seinem Willen unterzuordnen. Dienen heiße, die eigenen Gaben nicht zur Selbstdarstellung, sondern zum Wohl der Mitmenschen einzusetzen.

„Es sind oft die kleinen, unsichtbaren Handlungen im Alltag, die unsere Liebe zu Gott und zu anderen zeigen“, führte der Bezirksapostel aus. Dabei gehe es auch darum, die Bedürfnisse anderer in die eigenen Entscheidungen einzubeziehen und auf das Eigene zu verzichten, um Einheit zu fördern.

Dienen aus Liebe

Die Predigt erinnerte daran, dass christliches Dienen sich am Vorbild Jesu orientiert. Dieser habe seine Macht nicht zur Schau gestellt, sondern sich den Menschen zugewandt, um Gutes zu tun. Ähnlich sei es Aufgabe jedes Christen, mit Bereitschaft zu dienen – nicht um gesehen zu werden, sondern um Gott zu gefallen.

Dies bedeute auch, zuzuhören statt zu reden, Rücksicht zu nehmen und Zugeständnisse zu machen, um Gemeinschaft zu stärken. In der Kirche heiße Dienen, mit den eigenen Stärken zur Einheit beizutragen – nicht mit dem Ziel, sich selbst hervorzuheben, sondern das Heil aller im Blick zu behalten.

Kraft in der scheinbaren Schwachheit

In der Predigt nahm der Bezirksapostel auch Bezug auf die äußere Schwachheit, mit der Jesus Christus erschien – und die bis heute oft mit Kirche und Glauben assoziiert werde. Doch gerade in dieser Schwachheit entfalte sich göttliche Kraft. „Christus wird sein Werk vollenden“, betonte Bezirksapostel Pöschel. Es gelte, in der Zeit bis dahin die eigene Liebe zu ihm durch konsequentes Handeln zu beweisen – unabhängig von gesellschaftlicher Anerkennung oder Erfolg.

Apostel Thorsten Zisowski griff die Gedanken der Predigt auf und stellte heraus, wie zentral das Dienen im Alltag sei – in der Familie, in der Gemeinde, am Arbeitsplatz. Dabei gehe es nicht um Perfektion, sondern um innere Haltung und Aufrichtigkeit.

Segen zur Gnadenhochzeit

Im Rahmen des Gottesdienstes empfingen Willi und Elli Krumm den Segen zur Gnadenhochzeit. Sie blicken auf 70 gemeinsame Ehejahre zurück. Bezirksapostel Pöschel würdigte ihre Treue zueinander und ihren langjährigen Beitrag zum Gemeindeleben.

Willi Krumm war viele Jahre unter anderem in der Fremdsprachenarbeit in den Dortmunder Gemeinden engagiert und ist aus dieser Zeit dem Bezirksapostel gut bekannt, der vor seiner Ordination zum Apostel ebenfalls in dem Bereich in leitender Funktion tätig war.

29. Dezember 2025

Text: [Frank Schuldt](#)

Fotos: Klaus Meyer

